

EDITION Papierblatt

Mordechai Papirblat:

900 Tage in Auschwitz

Tagebuch eines Holocaust-Überlebenden

Edition Papierblatt Band 1, Wildberg

2020. ISBN 978-3-9451-7817-1

14,95 EUR



Ruth Krammer:

»Seit ich elf Jahre alt war, bis ich 1980 nach Israel kam, hab ich kein Deutsch mehr gesprochen. Ich hasste Deutschland.«

Thorsten Trautwein (Hrsg.):

Jüdisches Leben im

Nordschwarzwald

Edition Papierblatt Band 2

J. S. Klotz Verlagshaus,

Neulingen 2021

ISBN 978-3-948968-45-8

29,90 EUR



Vardit Meir: »Was waren für mich Deutsche? Die mit den Stiefeln, die meinen Vater geholt haben. Alles Schlechte nur. Und nun habe ich eine Generation kennengelernt, die lieb ist zu uns, die mit uns ist. Und ich war so dankbar!«



Publikationen in Vorbereitung:

Christoph Timm: Jüdisches Leben in Pforzheim – Vom Mittelalter bis heute

Umfang: ca. 170 Seiten, Anzahl der Abbildungen: ca. 200, Fester Einband in Halbleinenoptik, Verkaufspreis: voraussichtlich 19,80 €, Verlag: J. S. Klotz Verlagshaus Neulingen, erscheint voraussichtlich im November 2021

Ella Liebermann-Shiber: Erinnerungen aus dunkler Vergangenheit – Texte und Zeichnungen einer Holocaust-Überlebenden

Eine Rekonstruktion der Hölle: Kurz nach ihrer Befreiung aus der Gewalt der Nationalsozialisten begann Ella Liebermann-Shiber ihr Erlebtes in Zeichnungen darzustellen. Es ist ein erschütterndes Zeugnis der Verbrechen entstanden, die an Jüdinnen und Juden begangen wurden. Dieser Bildband enthält die Serie von 93 Zeichnungen mit Begleittexten. Sie dokumentieren Ausgrenzung, Ghetto und Konzentrationslager – und waren zugleich für die Künstlerin eine Form der Therapie, um ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten. Erscheint voraussichtlich Anfang 2022.



Mordechai Papirblat:

»Mein Name ist ein Denkmal!«

Das Projekt »Papierblatt« wird von folgenden Personen geleitet:

Thorsten Trautwein, Schuldekan der evangelischen Kirchenbezirke Calw-Nagold und Neuenbürg.

Er ist zuständig für alle Fragen religiöser Bildung in den Kirchenbezirken. Dazu gehören die Elementarbildung in den Kindergärten, der Religionsunterricht in den unterschiedlichen Schularten, die Konfirmandenarbeit und die Erwachsenenbildung. Er hat die Fachaufsicht über die kirchlichen und staatlichen Religionslehrkräfte an Grund-, Haupt-/Werkreal-, Real-, Gemeinschafts- und Förderschulen. Kontakt: www.schuldekan-calw.de, thorsten.trautwein@elkw.de, 07051 3950.

Frank Clesle, Geschäftsführer von ZEDAKAH e.V.

1960 wurde das Werk ZEDAKAH gegründet. Das hebräische Wort »Zedakah« steht für »Wohltätigkeit« und drückt das Selbstverständnis des Werkes aus: Holocaust-Überlebende trösten, ihnen dienen und Gutes tun. Im Norden Israels – einem Gästehaus in Shavei Zion und einem Pflegeheim in Maalot – sind Christen aus dem deutschsprachigen Raum als Volontäre im Dienst. Kontakt: www.zedakah.de, f.clesle@zedakah.de, 07084 9276-0.

Timo Roller, Geschäftsführer der MORIJA gGmbH.

MORIJA führt Medien-, Bildungs- und Forschungsprojekt durch. Bücher und andere Druckerzeugnisse gehören ebenso zum Portfolio wie Filme, Webseiten und innovative Digitalprojekte. MORIJA forscht im Bereich der Heimatgeschichte und der Biblischen Archäologie und realisiert zahlreiche eigene Medienprojekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Kontakt: www.morija.de, timo.roller@morija.de, 07054 2488.

Das Projekt-Leitungsteam wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, mehrere gut vernetzte Arbeitsgruppen engagieren sich sehr intensiv für unser gemeinsames Anliegen.

Wenn Sie das Papierblatt-Projekt finanziell unterstützen wollen, können Sie folgende Bankverbindung verwenden:

MORIJA gGmbH; Stichwort: Papierblatt

Volksbank Nagold – IBAN: DE47 6039 1310 0321 3820 05


SCHULDEKAN
Evangelische Dekanatämter
Calw-Nagold | Neuenbürg


ZEDAKAH צדקה


MORIJA
Medien - Bildung - Forschung

20.8.2021

Weitere Infos: www.papierblatt.de/edition



Papierblatt

erinnern und lernen



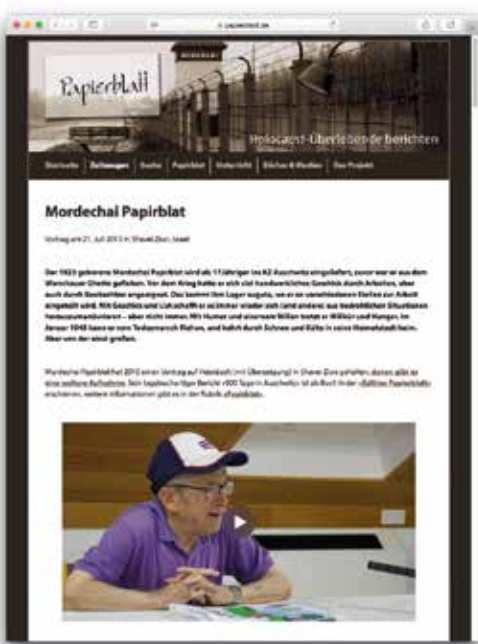
www.papierblatt.de

Zeitzeugenarchiv mit Video-Suchfunktion und zahlreichen Bildungsangeboten und Unterrichtsentwürfen

Mit »**Papierblatt**« ist seit 2016 ein Projekt entstanden, das Zeitzeugenberichte digital archiviert und begleitend ein umfangreiches Bildungsprogramm zur Verfügung stellt. Erinnern und lernen.

www.papierblatt.de dokumentiert die Berichte von Überlebenden des Holocaust oder auch ihrer Nachkommen. Das Archiv mit über 30 Beiträgen von Zeitzeugen ist frei zugänglich im Internet verfügbar und responsiv programmiert – also auch mit Smartphone und Tablet problemlos abrufbar. Überwiegend sprechen die Überlebenden deutsch.

Eine umfangreiche Suchfunktion, die direkt die entsprechenden Videosequenzen als Ergebnis anbietet, und begleitende Unterrichtsentwürfe sind wichtige Elemente für die Verwendung in Schule und Studium im Zeitalter der Digitalisierung. Fachbeiträge und Dokumentationen unserer Veranstaltungen führen verschiedene Themen aus und geben Einblick in die Papierblatt-Arbeit.



Während der Corona-Pandemie hat sich die Plattform bereits bewährt. Ein Pfarrer und Studienrat aus Dettingen auf der Schwäbischen Alb meldete: »Heute lernt jeder meiner Zehntklässler eine Person aus dem Papierblatt-Archiv kennen und schreibt eine halbseitige Zusammenfassung seiner Erfahrungen in unser Klassen-Moodle. Im Online-Unterricht der Corona-Krise ist www.papierblatt.de eine tolle Fundgrube.«



Der ungewöhnliche Name der Plattform wurde inspiriert von Mordechai Papirblat, dessen Bericht einer der ersten Beiträge auf der Plattform war. Sein Schicksal hat unsere Aufmerksamkeit ganz

besonders auf sich gezogen. 2019 besuchten wir ihn in Israel, inzwischen liegt seine tagebuchartige Erzählung »900 Tage in Auschwitz« in deutscher Übersetzung vor, ergänzt um spezielle crossmediale Angebote – darunter eine umfangreiche Biografie, die sein Leben von der Geburt in der polnischen Stadt Radom im Jahr 1923 bis zu seinem 97. Geburtstag im April 2020 in Tel Aviv umfasst und zahlreiche Hintergrundinformationen enthält. Mordechai Papirblat sagt von sich selbst: »Mein Name ist ein Denkmal«, nur er selbst hat als Träger dieses Namens überlebt, seine ganze Verwandtschaft wurde in den KZs ausgelöscht.

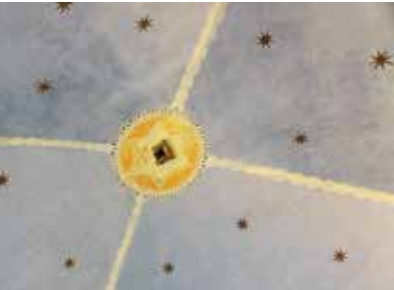


Inzwischen ist in der »**Edition Papierblatt**« ein weiteres Werk erschienen: der Sammelband »Jüdisches Leben im Nord-schwarzwald«, der anlässlich des Festjahres »321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« herausgegeben wurde und die Geschichte des Judentums in unserer Heimatregion dokumentiert. In 30 Einzeluntersuchungen wird ein einzigartiges Panorama jüdischen Lebens in der Region Nordschwarzwald präsentiert. Erstmals wird dafür der weite Bogen von den



Anfängen im Spätmittelalter bis zur Gegenwart gespannt und die Vielfalt jüdischen Lebens zwischen Pforzheim und Rottweil, von Baisingen bis Freudenstadt dargestellt.

Anhand prägnanter Personen, bedeutsamer Ereignisse und ausgewählter Orte wird Geschichte lebendig. Deutlich wird, wie eng Juden und Nichtjuden zusammengelebt und gearbeitet haben, wie engagiert sich jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben ihrer Heimat eingebracht haben. Beim Namen genannt werden auch Verfolgung, Auswanderung und der Massennord im Nationalsozialismus. Auf beeindruckende Weise wird von Rückkehr und von versöhnender Begegnung erzählt sowie davon, dass neue Zuwanderer die heutigen jüdischen Gemeinden in Pforzheim und Rottweil bereichern.



Informationen über die in Zusammenarbeit mit der Ev. Erwachsenenbildung nördlicher Schwarzwald durchgeführte Veranstaltungsreihe zum Thema »Jüdisches Leben im Nord-schwarzwald« finden Sie im Internet:

www.juedisches-leben-im-nordschwarzwald.de

Neu: ISRAELPERSPEKTIVE in Maisenbach

Inzwischen wurde von ZEDAKAH in Maisenbach bei Bad Liebenzell das »**iP – Zentrum für Bildung und Begegnung**« eröffnet, mit dem das Projekt »Papierblatt« eng kooperiert. Durch den Einsatz verschiedenster Medien sowie innovativer, pädagogischer und spielerischer Methoden und modernster Technik sollen vor allem junge Leute das Land Israel, das



Judentum und die Geschichte des Holocaust näher kennenlernen. Die Wurzeln des christlich-jüdischen Glaubens werden eindrucksvoll begreif- und erlebbar gemacht. Präventiv soll gegen Antisemitismus vorgegangen werden – anschaulich, multimedial und interaktiv.

Eine Besonderheit ist die Begegnung mit Holocaust-Überlebenden vor Ort oder in Israel per Videoübertragung.



Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie im Internet:

www.israelperspektive.de